

Provokative Ansichten eines bekennenden „Nicht“-Wählers!



Wendelin Niederberger, Gründer und Leiter der Visionären Erfolgs-Akademie, erläutert hier, warum er sich bewusst von allen Abstimmungen fern hält und damit trotzdem mehr für die Demokratie tut, als viele Wähler.

«Wenn ich die Wahl zwischen „Pest“ und „Cholera“ habe, wähle ich keines von Beidem!»

Als ich noch in meiner Zeit als Gastronomie-Unternehmer Leute eingestellt habe, achtete ich immer darauf, die richtigen Leute für die vakanten Positionen zu finden. Wie ist das bei Euch? Wenn Ihr zwei, drei oder mehr Leute zur Auswahl habt, stellt Ihr dann den besten ein, den Ihr zur Auswahl habt? Ich habe das anders gemacht: Ich stellte die Person nur dann ein, wenn ich sicher war, dass es die geeignete Person war. Egal, wie viele ich zur Auswahl hatte, es kam nur diejenige Person in Frage, von der ich mir versprach, dass sie dem Anforderungsprofil auch wirklich gerecht werden konnte. Waren bei den Bewerbern keine dabei, suchte ich weiter, bis ich sie fand. Daniel Häni hat gesagt, dass die Politiker unsere Angestellten seien. Das Volk ist der Souverän und damit der Arbeitgeber und er möchte darüber bestimmen können, welche Mitarbeiter für ihn arbeiten. Darum müsse man abstimmen gehen.

Es gab am 15. Treffpunkt Erfolg einige Diskussionen darüber, weil ich auf die Frage ob ich selber abstimmen gehe mit "Nein" antwortete. Ich habe das offen zugegeben, obwohl mir bewusst war, dass ich keine Möglichkeit hatte in diesem Rahmen meine Gründe zu erläutern. Da ich mich aber schon vor einiger Zeit in einem Neumondbrief dazu geäußert hatte, wollte ich trotzdem eine ehrliche Antwort geben.

Auch in der Politik gilt für mich, dass ich nicht jemandem die Stimme geben kann, wenn mir keiner der Kandidaten zusagt. Nur weil ich

eine Auswahl habe, stimmt es für mich trotzdem nicht. Bei mir ist es weniger die Person, die den Ausschlag gibt, sondern das Bewusstsein, das unsere Gesellschaft nach wie vor auf die Fahne geschrieben hat. Ein Beispiel dazu: Wie kann ich einem Krankenkassengesetz zustimmen oder es ablehnen, wenn das gesamte Gesundheitssystem auf einem falschen Denkansatz aufgebaut ist? Die Verantwortung des Einzelnen wird gar nicht in berücksichtigt. Darum enthalte ich mich bewusst der Stimme, und helfe mit, dass die Menschen ein anderes Weltbild lernen. Ein Weltbild, bei dem jeder für sich die Verantwortung für seine Gesundheit zu übernehmen hat. Spätestens seit ich weiss, dass jede Krankheit ein Hinweis der Seele auf Veränderung ist, sehe ich die Krankheit als Hilferuf. Was tun wir? Wir bekämpfen die Symptome und merken nicht, dass es uns keinen Schritt weiterbringt. Wie soll ich also mit einem guten Gewissen ein "Ja" oder ein "Nein" in die Urne werfen, wenn schon die Frage falsch gestellt ist.

«Nur weil die Öllampe nicht mehr brennt, heisst es nicht, dass das Problem behoben ist.»

Ihr kennt doch die Geschichte mit der Öllampe, die auf der Autobahn aufleuchtet. Ihr stoppt Euer Fahrzeug und fährt sofort rechts auf den Pannestreifen. Ihr wisst, das verheisst nichts Gutes. Wenn die Öllampe leuchtet, darf man nicht weiterfahren, sonst nimmt der ganze Motor Schaden.

Ihr ruft den Pannendienst, der auch schon Minuten später mit gelbem Blicklicht auftaucht. Der Fahrer steigt aus und fragt nach dem Problem. "Die Öllampe leuchtet", erklärt Ihr ihm, indem Ihr mit dem Finger auf die Anzeige deutet. "Das haben wir gleich", antwortet dieser. Er holt sich einen Hammer aus seinem Wagen und haut damit auf die Anzeige auf dem Armaturenbrett. Die Lampe zerbricht und brennt jetzt natürlich nicht mehr. "Problem gelöst", murmelt der Pannenhelfer zufrieden und macht sich auf den Weg dem nächsten zu helfen. Genau so gehen wir mit der Krankheit um. Wir beheben das Symptom und erkennen nicht, dass sich dahinter eine ganz andere Problematik versteckt.

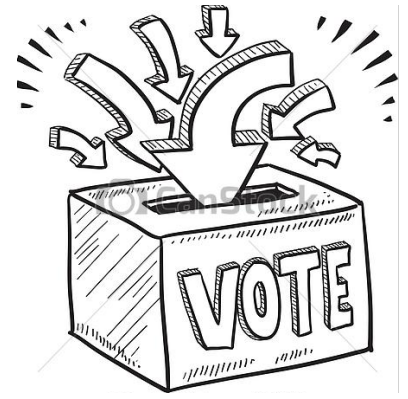
«Solange unsere Gesellschaft auf dem Prinzip der Symptombekämpfung basiert, bringt auch eine Wahl keine nachhaltige Lösung.»

Klar kann ich jedem zugestehen, dass er das anders sehen kann. Das respektiere ich auch. Ich werde aber alles unternehmen, was in meiner Macht steht, um den Menschen zu zeigen, dass die Bekämpfung der Symptome keine nachhaltige Lösung sein kann. Nur weil die Mehrheit diese Zusammenhänge "noch" nicht kennen, lasse ich mich nicht auf diese Diskussion ein, um als "braver" Bürger zu gelten.

Genau diese Haltung bringt uns am Ende nicht weiter. Weil wir damit suggerieren, dass wir mit dem bestehenden System einverstanden sind. Ich bin ein bekennender Anhänger der direkten Demokratie. Wenn es soweit kommen sollte, dass wir dieses einzigartige Werkzeug aus den Händen geben würden, wäre ich der erste, der auf die Barrikaden steigt.

«Wer glaubt, dass Zitronenfalter Zitronen falten, glaubt auch, dass Volksvertreter das Volk vertreten.»

Eine Abstimmung bringt nur dann etwas, wenn die Vorlage auf einem entsprechenden Weltbild beruht.



Joschka Fischer hat einmal gesagt, dass ein Land mit direkter Demokratie unregierbar sei. (...!) Klar ist es für ihn unregierbar, weil er dann freie Hand hat, seine Macht zu stärken. Nach vier Jahren gehen alle wieder wählen und wählen entweder Rechts, Links oder Mitte. Am Ende ändert sich rein gar nichts. Der Bürger meint aber, er hätte mit seiner Stimme Einfluss genommen. Das ist reine Augenwischerei, wenn man es genau nimmt.

Ich gestehe jedem Menschen zu, dies anders zu sehen. Niemand braucht meine Meinung zu teilen. Ich möchte aber auch für mich in Anspruch nehmen, meine Meinung zu sagen. Nur weil ich "noch" in der Minderheit bin, muss es nicht heißen, dass ich falsch liege. Möglich wäre es natürlich trotzdem, dessen bin ich mir schon bewusst. Ich habe aber sehr intensiv darüber nachgedacht und komme im Moment zu keinen besseren Ergebnis.

Darum arbeite ich jeden Tag intensiv daran, das Bewusstsein der Menschen zu ändern, indem ich ihnen ein anderes Weltbild zeige. Wir haben dieses System, weil die Menschen noch immer an diesem System festhalten. Sie halten daran fest, weil sie kein anderes kennen. Sobald den Menschen bewusst wird, wie es auch noch gehen könnte, werden sie auch andere Leute in die Politik wählen.

Die aktuellen Entwicklungen in der Welt zeigen immer deutlicher auf, dass ein Sinneswandel vollzogen werden muss. Eine Abkehr von Macht zu Menschlichkeit. Damit dies geschehen kann, müssen wir Menschen uns ändern, dann ändern sich auch die Politiker.

Wendelin Niederberger
Wilten, 13. November 2015